sciendo

**Simone Sinn, Dina El Omani und Anne HEGE Grung (Hg.), *Heilige Schriften heute verstehen. Christen und Muslime im Dialog*, LWB-Dokumentation 62, Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt 2019, 214 S., ISBN: 978-3-374-05463-3**

**Hermann Dankwart Pitters***

Unter diesem Titel ist in der Reihe der Dokumentationsausgaben des Lutherischen Weltbundes als 62. Band im Jahr 2019 ein Buch erschienen, das deutlich macht, dass ökumenische Forschung im heutigen Kontext der Globalisierung, über die christlich-interkonfessionelle Ebene hinaus, den interreligiösen Dialog einbeziehen muss. Das Buch ist in der Evangelischen Verlagsanstalt in Leipzig erschienen und umfasst 214 Seiten. Es enthält 15 Aufsätze, die auf Vorträge zurückgehen, die bei einer internationalen Konferenz gehalten wurden, die der Lutherische Weltbund in Zusammenarbeit mit den Universitäten Münster und Oslo veranstaltet hat. Der in Europa vordringende Islam führt zu immer intensiveren Begegnungen und Gesprächen, zur Etablierung einer eigenständigen europäischen islamischen Theologie auch im universitären Bereich, was, ähnlich wie der schon länger im Gange befindliche christlich-jüdische Dialog, nun auch zu einem fesselnden Austausch mit Islamwissenschaftlern führt. Bibel und Koran liegen als heilige Schriften voreinander. Christliche und islamische Gelehrte stehen sich gegenüber und bemühen sich um gemeinsames Verstehen der Offenbarung hüben und drüben. Dabei geht es bei den Gesprächspartnern um das Herausfinden einer transformatorischen Hermeneutik. Transformatorisch in dem Sinn, dass der Interpret heiliger Texte im Verlauf des Verstehens existenziell bereichert und dadurch innerlich verändert wird, wodurch er leichter auf den anderen zugehen kann. Im anders geordneten heutigen geistigen und sozio-kulturellen Kontext erhalten die alten Texte eine neue, gegenwartsbezogene Bedeutung, eine neue, aktuelle Zielrichtung, und transformieren so nicht nur das Verständnis, sondern zielen auch auf eine neue Lebenseinstellung des Interpreten selbst und auf die seiner Zuhörer oder seiner Leser. Es geht den Autoren der im Buch gesammelten Beiträge um eine Herangehensweise an die heiligen Schriften, die eine Veränderung bewirkt, indem sie neue Möglichkeiten des Gottesverständnisses, der Selbsterkenntnis und überhaupt des Verstehens des Daseins ermöglicht. Das geschieht nur unter der Voraussetzung gegenseitiger Öffnung, durch Abbau von Vorurteilen und

* Hermann Dankwart Pitters, D. Dr. Prof. em., Departement für Geschichte, Kulturerbe und Protestantische Theologie, Lucian Blaga-Universität Hermannstadt, Str. Eftimie Murgu Nr. 10, 550278 Sibiu, h.pitters@gmx.at.

durch rücksichtsbereites Vertrauen. Es gilt, die Grundprinzipien herauszustellen, die der Lektüre der heiligen Texte zu Grunde liegen, wobei das Prinzip der Gerechtigkeit gegenwärtig besonders bedeutsam ist, etwa in Bezug auf Geschlechter-Gerechtigkeit, auf die Stellung der Frau oder auf die Erhaltung der Schöpfung.

Das Buch gliedert sich in drei Teile mit unterschiedlichen Akzentsetzungen. Der erste Teil (S. 15-81) trägt den Untertitel „Heilige Schriften im Dialog lesen" und umfasst Beiträge, in denen Christen und Muslime gemeinsam Bibel- und Korantexte lesen und wechselseitig zu verstehen bemüht sind. Das wird auf verschiedenen Ebenen versucht und es wird deutlich, dass sich in dieser Begegnung neue interpretatorische Möglichkeiten erschließen, die vorher gar nicht ins Blickfeld kamen. Besonders bei exklusiven und Andere verurteilenden Texten kann sich ein „transformiertes" Verständnis, eine „humanisierte Ethik" ergeben. Interessant sind die Beobachtungen, die beim sogenannten „scriptural reasoning" gemacht werden können, bei dem, ganz abgesehen von fachwissenschaftlichen Kenntnissen, Bibel- oder Korantexte gemeinsam gelesen und ganz spontan kommentiert werden, wobei es zu überraschenden Einsichten kommen kann. Unter der Überschrift „Transformative Lesarten des Korans" (S. 83-153) im zweiten Teil des Buches stellen dann sechs namhafte muslimische Forscherinnen und Forscher Ergebnisse ihrer theologischen Arbeiten innerhalb eines „europäischen Islams" vor. Der wissenschaftlich-kulturelle Kontext dieser Forschung führt zu neuen Fragestellungen epistemologischer und hermeneutischer Art, sei das im Blick auf eine historisch-kritische Auslegung des Korans oder im Zusammenhang einer feministischen oder neuen klimatologischen, auf globale Verantwortung zielenden Verstehensweise. Es tritt hier ein moderner, ein „anderer" Islam in Sicht. Im dritten Teil „Transformative Lesarten der Bibel" (S. 155-212) wird deutlich, dass auch das Bibelverständnis durch das Eingehen auf neue, alternative Fragestellungen nicht nur vertieft wird, sondern dadurch auf den Interpreten selbst zurückwirkt. Die neuen Einsichten führen zu einem anderen, dialogischen Gottesverständnis, zur Erkenntnis, dass das Ziel des gottgelenkten Geschehens letztlich das Heil (Schalom) ist, dass die biblischen Texte über den Bereich des Heiligen hinaus durch ihre Intersektionalität umfassend auf alle anderen Lebensbezüge bezogen sind.

In der Begegnung zwischen Christentum und Islam im heutigen europäischen Kontext kann durch das gemeinsame Lesen der beiderseitigen heiligen Texte eine ihnen innewohnende transformatorische Kraft zutage treten, wenn sie zum Geist und zum Herzen der Leser sprechen. Einengende und misstrauische Vorurteile, die sich bis zu Hass, Abscheu und Gewalt

steigern, können beseitigt werden und zu lebensbejahendem, aufbauendem Verstehen führen. Dazu sollten Fachleute auf beiden Seiten beitragen. Ein intensives Gespräch ist dafür eine Voraussetzung, ein Dialog, in dem gemeinsame Interpretationsräume heiliger Schriften erschlossen werden, die zum Verstehen führen.

Für uns könnte das hier vorgestellte Buch eine Anregung sein, das theologische Gespräch mit den in unserem Land in der Dobrudscha seit Jahrhunderten ansässigen muslimischen Tataren und Türken aufzunehmen, die ihre eigene muslimische Kultur im hiesigen Kontext entfaltet haben und – ähnlich wie in Bosnien – einen alten, friedfertig gewachsenen „europäischen Islam" darstellen.